

Berlin, 16. September 2011  
51/11  
GR/

---

**PRESSE-  
INFORMATION**

---

**Deutsche Bauindustrie:**

- **Kapazität der Straßeninfrastruktur in Deutschland erschöpft**
- **Studie sieht Investitionslücke bei Bundesfernstraßen von drei Milliarden Euro pro Jahr**

„Unser Straßennetz stößt bereits heute an seine Kapazitätsgrenzen. Ein weiterer Anstieg des Verkehrsaufkommens kann ohne volkswirtschaftliche Verluste nicht mehr aufgefangen werden. Wir müssen daher dringend in den Aus- und Neubau unserer Bundesfernstraßen investieren.“ Dies erklärte der Vorsitzende der Bundesfachabteilung Straßenbau des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Dr.-Ing. H. Michael Bröhl, nach einem Kolloquium „Wege aus dem Stau“, das der Bau-Spitzenverband gemeinsam mit dem Bundesverkehrsministerium, der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und dem Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen in Bergisch-Gladbach veranstaltet hat. „Besonders vor dem Hintergrund des jetzt bekannt gewordenen Entwurfs des Investitionsrahmenplans, nach dem es grundsätzlich in den nächsten Jahren keine Neubeginne geben soll, wird sich die Situation weiter zuspitzen. Deutschland ist dabei, einen seiner wichtigsten Standortvorteile aufs Spiel zu setzen“, so Bröhl weiter.

Hauptverband der  
Deutschen Bauindustrie e.V.

Postanschrift: 10898 Berlin

Kurfürstenstraße 129  
10785 Berlin  
Telefon 0 30 / 2 12 86-0  
Telefax 0 30 / 2 12 86-189

Herausgegeben von der  
Hauptabteilung Volkswirtschaft,  
Information und Kommunikation  
Dipl.-Volkswirt Dr. Heiko Stiepelmann  
Telefon 0 30 / 2 12 86-140  
E-Mail:  
Heiko.Stiepelmann@bauindustrie.de

Bröhl verweist auf eine Studie der Verkehrsinitiative „Pro Mobilität“, nach der Deutschland im Vergleich zu anderen westeuropäischen Staaten jährlich nur noch 134 Euro pro Einwohner in sein Straßennetz investiert. Damit rangiere Deutschland mit Belgien und Großbritannien an vorletzter Stelle. Im Schnitt würden die elf untersuchten Staaten 203 Euro pro Einwohner ausgeben. Weiter geht aus der Studie hervor, dass bei einem jährlichen Bedarf von 10 Milliarden Euro im Bereich der Kommunalstraßen und 1,5 bis 2 Milliarden Euro bei den Landesstraßen bestenfalls die Hälfte gedeckt sei. Damit betrage die Investitionslücke hier rund sechs Milliarden Euro pro Jahr. Den Bedarf bei den Bundesfernstraßen gibt die Studie mit acht Milliarden Euro pro Jahr an. Bröhl weiter: „Für die nächsten Jahre plant der Bund jedoch nur knapp fünf Milliarden Euro jährlich. Damit fehlen dort rund drei Milliarden Euro pro Jahr.“ Mit den vorhandenen Mitteln kann der zukünftige Bedarf für die Erhaltung, Neu- und Ausbaumaßnahmen und dringend notwendigen Brückensanierungen nicht mehr bewältigt werden.

„Wer also Staus auf unseren Bundesfernstraßen beseitigen will, darf nicht Ursache und Wirkung verwechseln und die Baustellen dafür verantwortlich machen. Stattdessen müssten dem bis 2025 erwarteten Zuwachs von rund 80 Prozent im Straßengüterverkehr und von 20 Prozent im Personenverkehr entsprechende Investitionen entgegen gesetzt werden. Allein 2010 hätten Staus mit einer Gesamtlänge von rund 400.000 Kilometern einem gesamtwirtschaftlichen Schaden von etwa 100 Milliarden Euro verursacht. Hätte man nur einen Bruchteil dieser Summe in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur investiert, spräche man heute nicht über Dauerstau auf deutschen Autobahnen, so Bröhl weiter.

*Auch im Internet abrufbar: [www.bauindustrie.de](http://www.bauindustrie.de)*